und Sorgen aufrechten Freunden des Vaterlandes zugefügt werden konnte.

Ihr aber habt in diesen fünfzehn Jahren nicht ein einziges Mal an Deutschlands Zukunft gezweifelt. Und vor allem: Ihr habt auch mir selbst unentwegt Euer Vertrauen geschenkt. Ich würde undankbar sein, wenn ich nicht jedes Jahr von neuem das Glück empfinden könnte, wenigstens diese Tage in Nürnberg und diese Stunde bei Euch und unter Euch zu sein, vor Euch stehen zu dürfen, so wie ich die langen Jahre in unzähligen Versammlungen als der Kämpfer vor Euch stand, und Euch so vor mir zu sehen, wie ich Euch so oft vor mir gesehen habe.

Es ist nicht notwendig, daß wir uns jetzt im einzelnen erkennen. Ich kenne Euch und Ihr kennt mich! Minutenlange, immer wieder aufbrandende Heilrufe der Hunderttausende.)

Zum ersten Male kann ich nun unter Euch, meiner alten treuen Revolutionsgarde, die Kampfgenossen aus unserer Ostmark begrüßen! (Bei diesen Worten gehen unbeschreibliche Kundgebungen des Jubels über das nächtliche Feld.) Sie stehen unter Euch, meine alten Kämpfer, und sind nicht mehr herauszuerkennen. Dasselbe braune Kleid, dieselbe Fahne, über allem aber derselbe gleiche Sinn und dasselbe treue deutsche Herz! (Beifallsstürme begleiten diese Worte des Führers.) Es sind dieselben Kämpfer. Denn genau so lang wie die politischen Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung im alten Reich gestritten haben, solange stritten auch sie schon in der Ostmark. Wie die Kämpfer im alten Reich gegen eine Welt von Widerständen anstürmen mußten, genau so auch die Kämpfer unserer Ostmark! Aus Leid und Sorge sind auch sie gekommen und nun aufgegangen in unserer großen deutschen Volksgemeinschaft, in unserem neuen Großdeutschen Reich für jetzt und alle ewigen Zeiten! (Minutenlang jubeln die Hunderttausende dem Führer zu.)

Ihr alle werdet untereinander das Gefühl besitzen, wie stark wir sind in dieser Gemeinschaft.

Und gerade in einer Zeit, da Wolken am Firmament sind, empfinde ich es als doppelt beglückend, um mich jene Millionengarde unerschütterlicher fanatischer Nationalsozialisten zu wissen, deren geistige Spitze, deren Führung Ihr seid! (Jubelnde Begeisterung.)

So wie ich mich in den langen Jahren im Kampf um die Macht in Deutschland stets blind auf Euch verlassen konnte, genau so — ich weiß es, kann sich Deutschland und kann ich mich auch heute auf Euch verlassen. (Minutenlange, stürmische Heilrufe hallen über das nächtliche Feld.)

Ihr seid in diesen langen Jahren erprobt und gehärtet worden, Ihr habt es selbst erlebt, welche Kraft einer Gemeinschaft innewohnt, die, unlösbar in sich gefestigt, einen starken Glauben im Herzen trägt und entschlossen ist, vor niemand zu kapitulieren. (Bei diesen Worten erfaßt ein ungeheurer Sturm grenzenloser Begeisterung die Hunderttausende, die minutenlang dem Führer zujubeln.)

So macht Ihr es mir leicht, heute Deutschlands Führer zu sein! (Erneute stürmische Kundgebungen.)

Alle die, die in fünfzehn Jahren auf den Verfall unserer Bewegung rechneten, sie hatten sich getäuscht. Aus jeder Not und Gefahr ging sie stärker hervor! Und alle jene, die heute auf eine Schwäche Deutschlands hoffen, sie werden sich genau so täuschen! (Minutenlange Sieg-Heil-Rufe brausen dem Führer entgegen.)

Wenn ich so zu Euch spreche, dann sehe ich in Euch nicht die 180 000 politischen Führer, die vor mir stehen sondern: Ihr seid die deutsche Nation! (Immer wieder branden die Heilrufe zum nächtlichen Himmel auf.) Ein Volk ist nicht mehr und auch nicht weniger als seine Führung. Unsere Führung aber soll gut sein — das wollen wir dem deutschen Volke versprechen. (Mit minutenlangen unbeschreiblichen Zustimmungskundgebungen antworten die Hunderttausende dem Führer.)

Und mit diesem Gelöbnis sollt Ihr von Nürnberg wieder hinausziehen in Eure Gaue und Kreise, in Eure Ortsgruppen und Stützpunkte, in Eure Marktflecken und Dörfer und sollt dort in den kommenden Zeiten nicht nur unerschütterliche Glaubensträger unserer Bewegung, sondern des durch Euch heute repräsentierten Großdeutschen Reiches sein.

Deutschland — Sieg-Heil!

Als der Führer geendet hat, brandet ihm ein ungeheurer Sturm minutenlanger jubelnder Begeisterung entgegen, der in dieser feierlichen Stunde als heiliges Gelöbnis zum nächtlichen Himmel emporsteigt.

Adolf Hitler vor den Trägern der deutschen Zukunft

Der Ehrentag der deutschen Jugend in Nürnberg — Zum erstenmal ist auch die Ostmark vertreten

)(Nürnberg. Schmetternde Fanfarenklänge, Trommelschläge im Marschtakt und frohe Lieder aus Hunderten und Tausenden von jungen Kehlen hallten am frühen Morgen des heutigen Sonnabend durch die Straßen der Stadt der Reichsparteitage. **Heute ist der Ehrentag der deutschen Jugend.** Nürnberg steht im Zeichen der Jugend der Partei, der Hitlerjugend, die in der Hauptkampfbahn des Stadions aufmarschiert ist, um auf diesem mit der **Vereidigung der 18jährigen Hitlerjungen,** die in die Partei aufgenommen werden, verbundenen Appell vom Führer die Parole für das neue Jahr entgegenzunehmen. **Zum erstenmal sind auch Abordnungen in der Gesamtstärke von 9000 Jungen aus den HJ.-Gebieten der Ostmark angetreten,** und zwar die Gebiete Steiermark, Wien und Niederdonau mit je 1800 und die Gebiete Salzburg-Oberdonau, Tirol, Vorarlberg und Südost mit je 900 Jungen.

Auf den vergangenen Reichsparteitagen ist der Aufmarsch der HJ. vor dem Führer immer eines der schönsten und packendsten Erlebnisse gewesen. In diesem Jahr nun hat der Führer die Freude, daß die Jugend aus seiner Heimat vor ihm angetreten ist, um ihm das Gelöbnis der treuen Gefolgschaft zuzujubeln. Der Führer liebt die deutsche Jugend, die er einmal unseres Volkes Weiterleben nannte, und die in ihm den Mann sieht, dessen Namen sie seit dem Weimarer Reichsparteitag 1926 mit Stolz trägt und dem sie ihr Leben geweiht hat. Diese Jugend, mit der ein starkes und hartes Geschlecht heranwächst, ist der Garant der deutschen Zukunft. Was wir beginnen, wird sie vollenden. Das gelobt sie in jedem Jahr auf dem Appell in Nürnberg.

Ein überwältigendes Bild der Zucht und Ordnung

Die Hauptkampfbahn des Stadions bietet ein überwältigendes Bild der Zucht und Ordnung. Kopf an Kopf sind die Formationen der Jugend nach Gebieten aufgegliedert angetreten. Der BDM. in seinen kleidsamen Uniformen hält die Ränge auf beiden Seiten des gegenüber der Tribüne im Hintergrund befindlichen Treppenhauses besetzt. Im Mittelfeld haben Trommler und Fanfarenbläser des Jungvolkes sowie Spielmanns- und Musikzüge der HJ. Aufstellung genommen. Unter den zahlreichen Ehrengästen der Partei, des Staates und der Wehrmacht sowie ausländischer Vertretungen fallen besonders die Jugendabordnungen aus Italien, Spanien, Japan und Bulgarien auf.

Wenige Minuten nach der Meldung an den Reichsjugendführer klingt der Badenweiler Marsch auf. **In Begleitung des Stellvertreters des Führers betritt der Führer die Kampfbahn, während die Führerstandarte am Mast neben dem Rednerpodium hochgeht.**

Reichsjugendführer Baldur von Schirach macht dem Führer Meldung. Mit den Worten: **„Heil, meine Jugend!"** grüßt **Adolf Hitler** die Träger der deutschen Zukunft. „Heil, mein Führer!" braust es 50 000fach zurück.

Nach dem Fanfarenruf und dem Chor „Wach' auf, du deutsches Land" rücken von beiden Seiten der Tore die Fahnen ein, die alle getragen werden von den Teilnehmern des Adolf-Hitler-Marsches nach Nürnberg. Im Gegenzug ziehen die Fahnen vor dem Führer vorüber. Während des Einmarsches erklingt das gemeinsam gesungene Lied Heinrich Spittas „Lang war die Nacht und lang war die Not". Auf dem weiten Treppenbau im Hintergrunde gegenüber der Tribüne nehmen dann die Fahnenträger Aufstellung. Dumpfer Trommelwirbel setzt ein. Die Fanfaren des Jungvolkes blasen den Appell der deutschen Jugend ein.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach

entbietet dann in einer kurzen Ansprache dem Führer den Gruß der angetretenen Jungen und Mädel, und vor allem der Jugend aus der Heimat des Führers.

„Mein Führer!

Jahr für Jahr stehen die Abordnungen der deutschen Jugend hier angetreten und wieder kann ich als Sprecher dieser jungen Mannschaft die frohe Botschaft einleiten, die Sie, mein Führer, von dieser Stelle aus an ihre getreue Jugend zu richten pflegen. Und wieder werden wir diese Ihre Botschaft in Ehrfurcht hören und treu befolgen. Das verspreche ich im Namen aller Jugend unseres geliebten Volkes, besonders aber im Namen jener Jungen und Mädel, die zum erstenmal hier vor Ihnen stehen dürfen, der Jungen Ihrer eigenen Heimat.

Wenn sich junge Menschen überhaupt Ihrer würdig erweisen können, mein Führer, dann haben es diese getan. Mit heldenhafter Tapferkeit haben sie in einem lächerlichen Staat an das deutsche Volk geglaubt und an Sie, mein Führer. Ihr stolzes Wort: „Wehe dem, der nicht glaubt", hat diese Jugend einst aufgerichtet, und nun flammt es in unser aller Herzen und strahlt von unseren Fahnen, die nicht nur die Zeichen der deutschen Freiheit, sondern für uns auch die Fahnen und Banner des Allmächtigen sind.

Bei seinem ewigen Namen will die hier angetretene Jugend den Eid leisten, der sie für ihr ganzes zukünftiges Leben auf Sie, mein Führer, verpflichtet und der sie zugleich einführt in die Partei, die Deutschland ist. Diese Jugend wird hier diesen Eid leisten, aber darüber hinaus wird in allen Teilen des Deutschen Reiches die Jugend diesen heiligen Schwur der jungen Generation mitschwören. Nicht nur in diesen festlichen Tagen, sondern immer, zu jeder Stunde ihres Daseins, bekennt es Ihre Jugend, und das sollen Sie wissen, mein Führer:

Die Jugend schwört auf Sie!"

Der Führer spricht

Immer wieder braust der gewaltige Orkan der Heilrufe auf, als der Führer an das Mikrophon tritt. Die vor der Tribüne angetretenen Jungen und Mädel der Ostmark rufen im Sprechchor: **„Die Ostmark grüßt den Führer!"** Im leuchtenden Weiß der vom BDM. besetzt gehaltenen Ränge zu beiden Seiten des Hintergrundbaues der Kampfbahn tauchen plötzlich in Braun die Buchstaben A und H auf, gebildet von den Mädeln, die plötzlich ihre braunen Jacken angezogen haben.

Die Worte des Führers werden von der Jugend der Partei immer wieder mit stürmischen Heilrufen und Sprechchören aufgenommen. Eine ungeheure Welle der Begeisterung brandet empor. **Aus den Augen der Jungen und Mädel leuchtet die ganze Freude dieser erlebnisreichen Stunde des Appells. Als der Führer davon spricht, daß er auf die deutsche Jugend baut, will der zustimmende Jubel kein Ende nehmen.** Die Kampfbahn wandelt sich in ein einziges wogendes Meer der Begeisterung, als der Führer seine Rede beendet.

Die Vereidigung der Parteianwärter

Anschließend singen die Jungen und Mädel gemeinsam das Lied „Nun laßt die Fahnen fliegen!" Es folgt dann der feierliche Augenblick der **Vereidigung der jungen Parteianwärter,** die der Stellvertreter des Führers, **Rudolf Heß,** mit einer kurzen Ansprache vornimmt.

Der Beifall, mit dem auch die Worte des Stellvertreters des Führers aufgenommen werden, macht einem ernsten und feierlichen Schweigen Platz, als Rudolf Heß auf die Bedeutung des Eides hinweist, der hier in der Kampfbahn Auge in Auge mit dem Führer abgelegt wird. Langsam spricht dann der Stellvertreter des Führers die Eidesformel vor, die Satz für Satz von den Parteianwärtern nachgesprochen wird.

Der Führer tritt nach der Vereidigung an das Mikrophon und grüßt mit einem **„Heil, meine Parteigenossen!"** die vereidigten Hitlerjungen, die mit einem kräftigen „Heil mein Führer!" antworten. Während dann das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, gemeinsam gesungen, aufklingen, wird am Fahnenmast zum Symbol der Verbundenheit zwischen Partei und Hitlerjugend die **Parteifahne gehißt.**

Es erklingt dann das Lied der Jugend „Vorwärts, vorwärts, schmettern die hellen Fanfaren". Nach dem Kommando Baldur von Schirachs: „Stillgestanden!" **schreitet der Führer die Front der HJ.-Formationen ab.** Mit dem Fanfarenruf klingt die Feier aus.

Unter nichtendenwollenden Heilrufen verläßt der Führer die Kampfbahn. Der große Appell der Hitlerjugend auf dem Reichsparteitag 1938 ist beendet. Er war eine großartige Bekundung der Verbundenheit zwischen dem Führer und seiner Jugend, die in der vordersten Front des nationalsozialistischen Kampfes um die deutsche Zukunft marschiert.

Die 6. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront

Hermann Göring spricht zu den Abgesandten des schaffenden deutschen Volkes — Reichsamtsleiter Hupfauer verliest den Rechenschaftsbericht Dr. Leys über die sozialpolitische Arbeit der DAF.

)(Nürnberg. In der wiederum bis in den letzten Winkel besetzten Kongreßhalle wurde heute Sonnabend vormittag die **sechste Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront feierlich** eröffnet. Im Mittelpunkt der Tagung stand neben dem ausführlichen **Rechenschaftsbericht Dr. Leys,** der von **Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer verlesen** wurde, eine große richtungweisende Rede des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan **Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring.**

Auf dem Podium der festlich geschmückten Halle hatten neben dem gesamten Führerkorps der Partei die Betriebsführer der 108 nationalsozialistischen Musterbetriebe Platz genommen. Auf den Stufen der Stirnwand standen die goldenen Fahnen der DAF., die den Musterbetrieben verliehen wurden, an beiden Seiten von den DAF.-Fahnen flankiert. 800 Werkscharmänner umrahmten in ihren schmucken Uniformen das Reichssinfonieorchester. Unter den Ehrengästen auf den ersten Plätzen der Zuschauerbänke sah man die führenden Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft.

Nach einem feierlichen Vorspruch und dem von den Werkscharmännern gesungenen Liede „Wir sind des Werkes Soldaten" eröffnete **Reichshauptamtsleiter Clauß Selzner** die Tagung. Er begrüßte die Ehrengäste und die Abgesandten des schaffenden deutschen Volkes und erklärte, daß als Leitspruch über den Arbeiten dieser Tagung das Wort Hermann Görings stehen solle: **„Frohe Zusammenarbeit verdoppelt die Energien!".**

Dann gab Clauß Selzner dem Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer das Wort zur Verlesung des Rechenschaftsberichtes Dr. Leys.

Nach der mehrfach von lebhafter Zustimmung unterbrochenen Verlesung dieses aufschlußreichen Rechenschafts- und Leistungsberichtes über die gewaltige Arbeit der Deutschen Arbeitsfront im verflossenen Jahre ergriff, stürmisch begrüßt, der **Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan Hermann Göring,** das Wort.

Hermann Göring spricht

Als Generalfeldmarschall Göring in der Kongreßhalle eingetroffen war, wurde ihm eine stürmische Begrüßung zuteil. Das freudige Willkommen steigerte sich, als Dr. Ley ihn als den Mann bezeichnete, den der Führer mit außergewöhnlichen Aufgaben betraut habe, wie sie vielleicht noch zu keiner Zeit benötigt wurden. Hermann Göring sei heute nicht nur für Deutschland sondern für die ganze Welt der Begriff eines Mannes der Tat, und der deutsche Arbeiter liebe ihn, weil er in ihm den Mann der Leistung sehe, der vom deutschen Arbeiter nicht mehr verlange, als er selber leiste.

Erst nach minutenlangem Jubel konnte dann Hermann Göring mit seiner großen Rede beginnen, in der er zunächst die Grüße des Führers übermittelte und dann die Abgesandten des schaffenden Volkes der deutschen Ostmark begrüßte. Schon nach den ersten Sätzen flogen Hermann Göring, der wie immer klar, überzeugend, volkstümlich und gewinnend sprach, alle Herzen zu, ob er nun das gewaltige Werk des Aufbaues schilderte, oder ob er mit beißender Ironie die Wirtschaftsauffassung der Systemzeit der nationalsozialistischen Auffassung gegenüberstellte. Auch seine Ausführungen über die gegenwärtigen Probleme, vor allem seine Worte über die zur Sicherung des Reiches unternommenen und von der gesamten deutschen Arbeiterschaft willig befolgten Maßnahmen fanden ein minutenlanges stürmisches und jubelndes Echo. Unerbittlich rechnete Hermann Göring mit den Hetzern des Auslandes ab, die täglich neue Lügenmeldungen produzieren und die von dem Arbeitsethos des deutschen Arbeiters keine Ahnung hätten. Endlich wandte sich der Ministerpräsident dem Problem des Nachwuchses an höchstqualifizierten Arbeitskräften zu.

Schonungslos rechnete Hermann Göring mit den falschen Friedensfreunden ab, die den ehrlichen Friedenswillen der Ordnungsstaaten Deutschland und Italien verneinen, mit einer Flut von Lügen und Verleumdungen zum Kriege hetzen, um im gleichen Atem mit verschämtem Augenaufschlag ihre Unschuld und ihre scheinbare Friedensliebe zu beteuern.

Der Feldmarschall schloß mit einem glühenden Appell an alle Schaffenden Großdeutschlands, auch weiterhin vertrauensvoll alle ihre Kräfte einzusetzen für die Erfüllung der dem neuen Deutschland erwachsenen großen Aufgaben und dem Führer vertrauensvoll zu folgen in eine glücklichere Zukunft.

„Wille, Tat und Lebensfreude — das ist unser Sozialismus"

Rechenschaftsbericht Dr. Leys vor der Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront

Auf der 6. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront, die heute Sonnabend im Rahmen des Parteitages „Großdeutschlands" stattfand, verlas Reichsamtsleiter Hupfauer einen Rechenschaftsbericht des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, der unter dem Leitgedanken „Wille, Tat und Lebensfreude — das ist unser Sozialismus" stand.

Reichsamtsleiter Hupfauer betonte, daß der Nat.-Soz. zum ersten Male der Welt bewiesen habe, daß das wertvollste Kapital nicht das Gold darstellt, sondern allein der Mensch. Daher müsse für die Gesundheit des Volkes gesorgt, seine Schaffensfreude gehoben, seine Arbeitskraft erhöht und sein berufliches Können zu höchster Vollendung gebracht werden. Wir wollen als Nationalsozialisten, erklärte Redner, die höchste Leistung als den Ausdruck unseres Sozialismus und nicht das Großmaß an Mitleid bürgerlicher Prägung oder Klassenkampf — der nur Mitleid mit umgekehrten Vorzeichen bedeutet — marxistischer Prägung. Das eine bedeutet Almosen, das andere bedeutet Mißgunst und Neid. An die Stelle von Humanität und Gefühlsduselei, von Klassenhaß und Klassenvernichtung setzen wir die Gemeinschaft, geboren aus der Rasse, und die Gerechtigkeit als das, was dem Volke nützt. Wir wecken die Arbeitsenergie, geboren aus der Lebensfreude und der Lebensbejahung und erzielen mit diesen Tugenden die höchste Leistung unserer Nation. Um zur höchsten Leistung zu gelangen, hat der Nationalsozialismus, führte Redner weiter aus, einen völlig neuen Weg eingeschlagen: Den Weg der Erziehungsarbeit, der Aufklärung, des Ansporns, des Einsatzes.

Redner ging in diesem Zusammenhang auf den Reichsberufswettkampf und den Leistungswettkampf der deutschen Betriebe ein, die beide heute bereits zum Inhalt nationalsozialistischen Betriebslebens geworden und aus unserem sozialistischen Wollen einfach nicht mehr wegzudenken seien. Der Reichsberufswettkampf sei von der Jugend getragen worden, wie ja überhaupt so völlig neue revolutionäre Gedanken an erster Stelle von der Jugend getragen werden müssen. Redner wies darauf hin, daß sich im Jahre 1938 500 000 Jungen und Mädel zum Reichsberufswettkampf meldeten und daß diese Zahl im Jahre 1938 auf 2 100 000 anstieg.

In diesem Jahre wurde zum ersten Male der Reichsberufswettkampf auf die Erwachsenen ausgedehnt, die sofort mit der ansehnlichen Zahl von 600 000 Menschen daran teil-